

DRINGLICHE ANFRAGE von Markus Späth-Walter (SP, Feuerthalen), Karin Maeder-Zuberbühler (SP, Rüti) und Susanna Rusca Speck (SP, Zürich) sowie Mitunterzeichnende

betreffend Gestalterisches Propädeutikum an der ZHdK

Ein neu konzipiertes gestalterisches Propädeutikum löste 2005 an der ZHdK die bewährten Vorkurse ab. Das Propädeutikum erlaubt insbesondere Quereinsteigenden sowie Interessierten mit einer gymnasialen Matur oder mit einem DMS (FMS)-Abschluss, das gemäss Art. 5 Fachhochschulgesetz als Eintrittsbedingung vorausgesetzte Praktikumsjahr gezielt und verbunden mit einer eingehenden Eignungsabklärung zu absolvieren. Im Bereich der gestalterischen Berufe stehen praktisch keine Praktikumsplätze für junge Erwachsene ohne Berufserfahrung zur Verfügung.

Die ZHdK verfügt auf der Bachelorstufe pro Jahr über 250 Studienplätze in den Bereichen «Gestaltung und bildende Kunst». In den Studienjahren 2006/07 und 2007/08 konnten aber nur je rund 100 Interessentinnen und Interessenten in das Propädeutikum aufgenommen werden. 2007 bewarben sich 390 Personen um Aufnahme ins Propädeutikum, davon wären rund 160 auf Grund des Eintrittsverfahrens für das Propädeutikum qualifiziert gewesen. Die Studierenden haben sich mit 5000 Franken am einsemestrigen, mit 10 000 Franken am zweisemestrigen Kurs zu beteiligen. Für die vergleichbaren Vorkurse für Musik, welche die ZHdK im Departement Musik anbietet, werden den Studierenden dagegen nur 1150 Franken in Rechnung gestellt.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Gedenkt der Regierungsrat das im Jahre 2005 befristet bis Ende Herbstsemester 2007/08 bewilligte gestalterische ein-, beziehungsweise zweisemestrige Propädeutikum an der Zürcher Hochschule der Künste definitiv weiterzuführen?
2. Wie viele Ausbildungsplätze sollen dabei pro Jahr bereitgestellt werden?
3. Wie hat sich die Einführung einer Semestergebühr von 5000 Franken auf die Zusammensetzung der Absolventen ausgewirkt? Stellt sie für Interessenten aus sozial schwächeren Verhältnissen nicht eine unverhältnismässig hohe Hürde dar?
4. Wie lassen sich die hohen Semestergebühren rechtfertigen in einem Studienbereich, in dem im Anschluss an das Propädeutikum das Hauptstudium mit wesentlich tieferen, an Fachhochschulen üblichen Semestergebühren absolviert werden kann? Weshalb sind die Semestergebühren für das gestalterische Propädeutikum fast fünf Mal höher als jene für den Vorkurs Musik an der gleichen Hochschule?
5. Wie kann der Benachteiligung von Jugendlichen aus dem Kanton Zürich begegnet werden, die seit der Aufkündigung der entsprechenden Verträge mit andern Kantonen keine subventionierte Vorbildung an andern Kunsthochschulen mehr besuchen können, während Interessierten aus andern Kantonen das Propädeutikum zu wesentlich günstigeren Bedingungen ausserhalb des Kantons absolvieren und anschliessend für das Hauptstudium an die ZHdK wechseln können?

Markus Späth-Walter
Karin Maeder-Zuberbühler
Susanna Rusca Speck

P. Anderegg	U. Annen	H. Attenhofer	M. Bischoff	R. Brunner
H. Bucher	R. Büchi	A. Burger	M. Burlet	B. Bussmann
K. Bütikofer	Y. de Mestral	E. Derisiotis	L. Dürr	B. Egg
H. Fahrni	O. Ferro	G. Fischer	N. Galladé	C. Gambacciani
M. Geilinger	J. Gerber	R. Golta	R. Götsch	L. Gubler
E. Guyer	P. Hächler	T. Hardegger	L. C. Hübscher	H. Jauch
R. Lais	E. Lalli	B. Leiser	K. Leuch	R. Margreiter
K. Meier	M. Naef	F. Okopnik	K. Prelicz	P. Reinhard
S. Rihs	P. Ritschard	W. Schoch	P. Seiler	S. Seiz
A. Sprecher	M. Spring	R. Steiner	H. Strahm	C. Thomet
E. Torp	N. Vieli	P. Weber	J. Wiederkehr	S. Ziegler
T. Ziegler	E. Ziltener	J. Zollinger		